

Franziskus von Assisi (*1181/82 +1228)

Franziskus (Franz) von Assisi, mit Taufnamen Giovanni Battista, wurde 1181/1182 als Sohn des wohlhabenden Tuchkaufmanns Pietro Bernardone und seiner Ehefrau Giovanna Pica in Assisi geboren. Als Kind bekam er vom Vater nach dessen Handelsreise nach Frankreich den Rufnamen „Francesco“ („kleiner Franke“). Er führte eine glückliche und sorgenfreie Kindheit und genoss eine für seinen Stand hohe Bildung, da sein Vater sich wünschte, dass er als zukünftiger Kaufmann Lesen, Schreiben und Rechnen konnte. In seiner Jugend führte er ein ausschweifendes Leben, gab das Geld seines Vaters aus und war auf Feiern immer gern gesehen.

Als er jedoch im Städtekrieg zwischen dem damals staufischem Assisi und der Nachbarsstadt Perugia, die unter der Herrschaft der Welfen stand im Jahre 1202 in Gefangenschaft geriet und schwer erkrankte, waren sein Jugendtraum Ritter zu werden und sein unbekümmertes Leben in Frage gestellt worden. Die Krankheit und die Erlebnisse in Gefangenschaft erschütterten ihn zutiefst.

1205 wollte er sich an einem Feldzug nach Apulien beteiligen, kehrte jedoch auf dem Weg dorthin um, da er in Spoleto im Traum eine Vision hatte, die ihn vom Soldatenleben Abschied nehmen und nach Assisi zurückkehren ließ. Franz wurde in der Vision von Gott aufgerufen, sich statt in den Dienst eines weltlichen Ritters in den Dienst Gottes zu stellen. Nach seiner Rückkehr zog sich Franziskus in die Einsamkeit zurück und unternahm eine Wallfahrt nach Rom, wo er angeblich mit Bettlern die Kleidung tauschte, um das Leben in vollkommener Armut zu testen.

Er soll in dieser Zeit auch eigenhändig die kleine Kirche in San Damiano wiedergestellt haben, unterstützt durch Almosen, aber auch durch den Verkauf von Waren aus dem Geschäft seines Vaters, was zu einem unwiderruflichen Streit zwischen Vater und Sohn führte, der schließlich vor dem Richter und Bischof Guido II. endete. Bei der Verhandlung entkleidete sich Franziskus vollständig und verzichtete vor dem Bischof auf das Erbe der Familie.

Er kleidete sich von nun an nach dem Evangelium in einer einfachen Kutte, die mit einem Strick gehalten wurde, lehnte nicht nur Besitz sondern auch den Kontakt mit Geld strikt ab und ging nach Möglichkeit barfuß.

Nach eigenen Angaben hatte er selbst nicht vor, einen Orden zu gründen, doch schon bald hatte Franziskus viele Anhänger, weshalb er 1210 zusammen mit einigen Brüdern eine Wallfahrt nach Rom machte, um von Papst Innozenz III. die Erlaubnis zum Leben in Armut und zur Laienpredigt zu erhalten; die ersten, einfachen und später verlorengegangenen Ordensregeln wurden vom Papst mündlich gebilligt, nachdem er die Vision eines zu seinen Füßen aufwachsenden Palmenbaumes hatte, in der ein armer unbekannter Mönch die auseinanderbrechenden Mauern der Laterankirche in Rom stützt.

Öffentlich verkündet wurde die päpstliche Anerkennung des Ordens vermutlich erst im Zuge des 4. Laterankonzils im Jahr 1215, eine schriftliche Zusage ist leider nicht mehr erhalten.

1211 erhielt Franziskus die kleine Kirche Santa Maria degli Angeli unterhalb von Assisi von den Benediktinern geschenkt und nannte sie Portiuncula (kleines Fleckchen). Daneben baute er zwei

einfache Hütten, worin die immer wachsende Zahl seiner Gefährten untergebracht werden konnten. Später entstand daraus ein Haus – das Stammkloster der Franziskaner. Es folgten weitere Klöster wie etwa die Einsiedelei Le Celle bei Cortona. 1212 kam nach der Bekehrung Klaras von Assisi, eine junge Nonne adliger Abstammung, ein weiblicher Orden – der Klarissenorden – hinzu und schließlich der Dritte Orden von weiterhin im Leben stehenden Männern und Frauen. Weitere Lebensstationen des Franziskus zeugen von einer Reise ins Heilige Land wo er sich dem Kreuzfahrerheer anschloss und versuchte, einerseits den Sultan zu bekehren, andererseits aber auch als Märtyrer zu sterben und den Frieden zu schaffen.

Nach dieser Reise verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. Gleichzeitig entstanden im sich rasch wachsenden Orden Spannungen und so übergab Franziskus die Leitung des Ordens Petrus Catani.

Mit der Abgabe der Ordensleitung zog sich Franziskus aus der Gemeinschaft zurück, verfasste in jener Zeit die dritte und letzte Version der franziskanischen Ordensregel und lebte weiterhin in einer Einsiedelei bestehend aus einer kleinen Felsnische auf dem Berg La Verna. Dort wurden zum ersten Mal die Wundmale sichtbar, der erste dokumentierte Fall einer Stigmatisation (17. September 1224).

Franziskus verstarb am 3. Oktober 1226 im Kloster Portiuncula. Er galt schon zu Lebzeiten als Heiliger, weshalb sein Tod sofort große Wellen schlug und bereits zwei Jahre später wurde er von Papst Gregor IX. am 16. Juli 1228 heiliggesprochen.

Sein Gedenktag ist der 4. Oktober (er starb am 3. Oktober abends, nach damaliger Zeitrechnung gilt dies schon für den nächsten Tag).

Diese Biografie wurde von Miriam Trojer, Provinzarchivarin der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol erstellt.